2 Lagerführer im Lager von Urbis:

2 Nazipeiniger?

Josef Janisch und Arnold Brendler

Ernest Gillen – ehemaliger luxemburgischer Häftling im Lager von Urbis- erwähnt in seiner ausführlichen Zeugenaussage und Biographie den **Prozess von Metz** gegen NS-Verbrecher des KL Natzweiler-Struthof und seiner gesamten Auβenlager.

Dieser Prozess begann am **15. Juni 1954** und ging am **2. Oktober 1954** zu Ende.

Die Angeklagten und vor Gericht Geladenen in Bezug auf das Auβenlager Urbis waren einerseits Josef Janisch, Hauptsturmführer, und der SS-Soldat, der den elsässischen Zivilbauleiter Joseph Tschol im Lager erschossen hatte, weil dieser sich weigerte, am Eingang des Lagers seinen Ausweis zu zeigen.

Das Urteil wurde in Abwesenheit der beiden Angeklagten gefällt.

In seinen Aussagen bestätigte Ernest Gillen die Anwesenheit von Seuss, Ehrmanntraut, dem Hundeführer, sowie von einigen anderen Peinigern des KL Natzweiler-Struthof während der Erhängung von 4 Russen am Eingang des Tunnels. Seuss hätte sogar eine Rede gehalten, in welcher er den versammelten Häftlingen dasselbe Los androhte.

Als Seuss leugnen wollte, stand Ehrmanntraut auf und bestätigte Ernest Gillens Aussage.

Zeichnung von Henri Gayot,
« Die Deportation »

Museum der Gedenkstätte, KL Natzweiler-Struthof.

Offizielle Akte des Bundesarchivs: Einstellung der Strafverfolgungen gegen Janisch, nach seinem Tod 1964.

Quelle: Dokumente des Bundesarchivs, besorgt von Hans-Peter Goergens – Gedenkstätte Offenburg-Rammersweier.

26

Beglaubigte Abschrift

Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht

Geschäfts-Nr. 19(86)Js 65/75
Bitte bei allen Schreiben angeben!

Stuttgart, den 19. Januar 1976
(Ort und Tag)

Fernsprecher Nr. 212-4135

In der Anzeigesache gegen

Josef J a n i s c h
geb. am 22.4.1909 in Salzburg

wegen NS-Verbrechen im Konzentrationslager Natzweiler

wird – das Verfahren eingestellt – ~~der Anzeige keine Folge gegeben~~ –.

Die Kosten trägt die Staatskasse.

Gründe:

Dem Beschuldigten J a n i s c h war vorgeworfen worden, im Konzentrationslager Natzweiler - Nebenlager Urbes-Wesserling - 4 unbekannte Häftlinge getötet zu haben.

Das Ermittlungsverfahren hat durch den Tod des Beschuldigten seine Erledigung gefunden.

Der Beschuldigte ist am 26.7.1964 verstorben; sein Tod ist beim Standesamt Gries am Brenner unter der Sterbebuch-Nr. 13/64 beurkundet. Das geht hervor aus dem Antwortschreiben des Bundesministeriums für Inneres der Republik Österreich vom 16. Dezember 1975, ergangen auf ein entsprechendes Rechtshilfeersuchen der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg.

Beglaubigt!
Stuttgart, den 26. Jan. 1976
Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht
– Geschäftsstelle –

(gez.) Frick
(F r i c k)
Staatsanwalt

STAATSANWALTSCHAFT BEI DEM LANDGERICHT STUTTGART

Zum Durchschreiben mit Nr. 3003

Nr. 3008 Einstellung des Verfahrens (allgemeiner Vordruck) — StA. — — Din A 4 — LL

Bundesarchiv

Josef Janisch :

Geboren am 22. Avril 1909 in Salzburg (Österreich) und gestorben am 26. Juli 1964 in Gries am Brenner (Österreich).

Es bestehen nur sehr wenige Dokumente oder Akten über Josef Janisch.

Laut der Zeugenaussagen ehemaliger Häftlinge aus dem Lager von Wesserling-Urbis, wie zum Beispiel diejenige von Georg Neutz (Siehe Lektion P4) und laut der Berichte der verschiedenen Verhöre, denen sich ehemalige NS-Verbrecher aus verschiedenen KZs und in verschiedenen deutschen Gerichtshöfen 1961 unterziehen mussten, ist klar, dass Josef Janisch den Nazititel von „SS-Hauptsturmführer“, dann von „Obersturmbannführer“ trug und ebenfalls die Funktion von „Bevollmächtigtem“ für ganz Elsass-Lothringen ausübte.

Im Auβenlager Wesserling-Urbis war er verantwortlich für die gesamten Anlagearbeiten des Eisenbahntunnels von Urbis in eine unterirdische Montagefabrik für Diesel Motoren für DB-605 Flugmaschinen der Luftwaffe.

Georg Neutz, ehemaliger deutscher Häftling mit grünem Winkel aus dem Lager von Urbis, hebt in seinen Aussagen auch hervor, dass alle im Lager Janisch fürchteten (siehe Lektion P4):

„(…) Janisch war Oberbevollmächtigter für Elsass-Lothringen und verantwortlich für den Ausbau des Tunnels, die Montage der Maschinen und die spätere Produktion. Lager- und Bewachungspersonal hatten heillosen Respekt vor Janisch (…)“.

*(*Quelle: Arno Huths Werk, *« Das doppelte Ende des KL Natzweiler auf beiden Seiten des Rheins »,* Neckarelz 2013, herausgegeben von der Landeszentrale für politische Bildung, Baden-Württemberg, S 23-25).

Ernest Gillen, ehemaliger luxemburgischer Häftling im Lager von Urbis, erklärt in seinem autobiographischen Werk „*Sou wéi ech et erlieft hunn, gestohlene Jugendjahre in den Konzentrationslagern* “ und in *„Ein kleines Nebenlager mit blutiger Bilanz, Wesserling-Urbis“*:

„(…) ich habe persönlich gesehen, wie Janisch ein Kochgeschirr mit brühender Suppe an den Kopf eines Häftlings werfen wollte. Jedoch neigte dieser im selben Moment den Kopf und Janisch verfehlte sein Ziel. Daraufhin verschlug er ihn mit Händen und Füßen“.

„(…) Nur Janisch trieb mit Unverstand zur Arbeit an. In seiner Wut kannte er keine Grenzen; ihm war einerlei, wohin und womit er dreinschlug. Er gab strenge Arbeitsbefehle und nötigte die Zivilisten und auch die Kapos und Vorabeiter zum Dreinschlagen“. (Autobiographie, Seite 293).

Anton Koehler, ehemaliger deutscher Häftling und Lagerältester in Urbis, urteilt Janisch mit folgenden Wörtern:

„Auf unserer Baustelle in Wesserling-Urbis sind im Sommer 1944 drei bis vier Häftlinge im Tunnel erhängt worden. Wir Lagerinsassen mussten uns im Tunnel versammeln und bei der Hinrichtung zuschauen. Es ist mir in Erinnerung, dass bei der Hinrichtung der SS-Obersturmführer Janisch zugegen war. Ich kann mit ruhigem Gewissen sagen, dass Janisch ein Schwein war.“

(Quelle: Arno Huths Werk: *« Das doppelte Ende des KL Natzweiler auf beiden Seiten des Rheins »*, Neckarelz 2013, herausgegeben von der Landeszentrale für politische Bildung, Baden-Württemberg, S 8-9).

Einzige positive Aussage über Josef Janisch von Georg Neutz:

Janisch war gewiss ein jähzorniger Mensch und sogar ein Peiniger, jedoch sorgte er dafür, dass die arbeitenden Häftlinge jeden Tag zu ihrer spärlichen Suppe und zu ihrem Stück Brot ein bisschen Milch und Wein bekommen haben. Janisch war der Meinung, dass die Häftlinge, wenn sie arbeiten sollen, auch anständig verpflegt werden mussten. Jedoch hatte seine Haltung nichts mit Humanismus zu tun!

(Quelle: Arno Huth, « *Das Natzweiler Außenlager Wesserling als A-Projekt des Jägerstabs“,* Neckarelz, Seiten 9-30).

Foto von Hans-Peter Goergens, genommen in der Gedenkstätte Natzweiler-Struthof, 2015.

Arnold Brendler:

war Obersturmführer im Lager von Urbis; er wurde am 3. Oktober 1916 in Isabelow bei Zdunska-Wola en Polen geboren.

Nach dem Überfall des nazistischen Deutschlands auf Polen wurde Brendlers Heimat umgetauft, und zwar auf den Namen „Reichsgau Posen“ und ab dem 9. Januar 1940 auf den Namen „Reichsgau Wartheland“.

Schlimmer als das Umtaufen vom Namen dieses polnischen Gebiets war der unerschütterliche Wille von „Nazifizierung“ dieser Gegend, die ein Modell oder ein Vorbild der politischen und ideologischen Überzeugungen der Nazis werden sollte und die lokale Bevölkerung sollte in „Herren und Untermenschen“ geteilt werden.

So kann man verstehen, dass nur noch 1,3% der jüdischen Bevölkerung im Reichsgau Wartheland die Nazizeit überleben konnte.

In einem Manuskript über sein Leben schrieb Arnold Brendler am 3. Juni 1941:

„Am Anfang März 1933 unternahm ich die Arbeit in einer jüdischen Weberfabrik, in welcher ich bis Januar 1939 arbeitete. Im Februar desselben Jahres wurde ich zum aktiven Wehrdienst des ehemaligen polnischen Staates einberufen und diente bis Kriegsausbruch. Ich fiel in russische Gefangenschaft und wurde später, aufgrund meiner Volkszugehörigkeit, ins Deutsche Reich geliefert und von da entlassen.“

[Cf. Arno Huth in „*Das Natzweiler Außenlager Wesserling als A-Projekt des Jägerstabs*“, Neckarelz, (Seite 6)].

Von da an begann Arnold Brendlers « deutsche Karriere ».

Am 15. Februar 1940 trat er in die Allgemeine SS ein und trug die Nummer 384404. Als Sachbearbeiter der „NSV- Kreisamtsleitung“ von Zdunska-Wola war er für die Mitgliederkartei zuständig.

Dann stellte Arnold Brendler einen Antrag für die Aufnahme in der Waffen-SS.

Ab 5. Juni 1941 wurde er in die SS Flak-Abteilung « Ost » verlegt und ab 19. Juli 1941 beim 1./SS-Totenkopf-Sturmbann des KL-Dachau.

Am 1. Juni 1942 erwarb er den Dienstgrad eines SS-Sturmmannes.

Am 6. Mai 1943 wurde er zum SS-Untersturmführer ernannt. Er „arbeitete sich hoch“, sodass er einen Karrieresprung von 8 Dienstgraden innerhalb eines Jahres erwarb!

Ab 15. März 1944 wurde Brendler vom KL Lublin/Majdanek zum Kommandaturstab des KL Natzweiler-Struthof versetzt und befördert.

1944 wurde er Lagerführer des Auβenlagers Wesserling-Urbis (Elsass).

(Zeichnung, Internet)

Kragenspiegel mit Totenkopf, Symbol der Totenkopfverbände. Wikipedia Webseite über Totenkopfdivision, Internet.

Zeugenaussagen ehemaliger Häftlinge des Lagers Urbis über Arnold Brendler:

Laut der gesamten Aussagen hätte Brendler im Vergleich zu Janisch eher eine „humane“ Haltung im Lager Urbis gehabt.

Hierfolgend einige Aussagen von Häftlingen:

Ernest Gillen

« Wegen Fluchtversuchs erhielt der Obersturmführer, Brendler, den Befehl das gesamte Lager zu bestrafen. Brendler verpasste dann eine Tracht Prügel, so etwas hatte ich noch nie erlebt: 800 bis zu 1000 Russen bekamen 10 Schläge auf den Hintern und dies während mehrerer Tage“!

Anton Koehler

„*Der SS-Untersturmführer Arnold Brendler war der Lagerführer. Er hat sich uns Häftlingen gegenüber korrekt verhalten. Brendler war der einzige, der für uns sorgte, dass wir ordentliches Schuhwerk bekamen (...)“.*

Georg Neutz

Arnold Brendler hätte in Urbis allmählich die Prügelstrafe abgeschafft und versucht, die Verlausung einzudämmen. Georg Neutz unterstreicht auch, dass Brendler für ordentliches Schuhwerk gesorgt hätte.

Ab 1. September 1944 wurde Arnold Brendler zum Kompanieführer der 2. Wachkompanie des 1. Wachsturmbanns des KL-Natzweiler-Struthof ernannt.

Durch diese Beförderung unterstanden ihm die Wachmannschaften der Natzweiler Außenlager, wie der Flughafen Rhein-Main in Mörfelden -Walldorf, die „Adlerwerke“ in Frankfurt am Main und in Geisenheim am Rhein, bis zur Ablösung durch Johann Schaak im Januar 1945. Dieser wurde zuvor zum Kompanieführer der 2. Wachkompanie befördert.

Mindestens seit dem 6. November 1944 war Arnold Brendler auch Kompanieführer im KL-Leonberg.

Am 30. Januar 1945 wurde er zum SS-Obersturmführer ernannt.

[Quelle: Baur /Wörner, „*KL-Leonberg“* und Arno Huth, „*Das Natzweiler Außenlager Wesserling als A-Projekt des Jägerstabs“,* Neckarelz, (S 6, 9, 24].

Arnold Brendler nach dem Krieg:

Anbei die Akte des Bundesarchivs.

Abschnitt 1:

In diesem offiziellen Dokument des Landgerichts Stuttgart in Bezug auf den Prozess gegen NS-Verbrecher des KL Natzweiler-Struthof und seiner Nebenlager steht ausdrücklich geschrieben, dass der SS-Untersturmführer Arnold Brendler sowie der SS-Hauptsturmführer Josef Janisch bei der Erhängung von 4 [russischen] Häftlingen am Eingang des Tunnels von Urbis zugegen waren – Aussage des ehemaligen deutschen Häftlingskapos Herbert Könen -

Auβer den beiden Beschuldigten seien auch auswärtige SS-Offiziere dabei gewesen.

Waren es vielleicht die Auftraggeber Seuss und Berg aus dem KL Natzweiler-Struthof, wie Georg Neutz in seinen Aussagen behauptet? (cf. P4)

Jedoch wurde das Verfahren mit Verfügung vom 23. August 1962 gegen Arnold Brendler wegen Mangel an Beweis eingestellt. Brendler hatte nämlich behauptet, am Tag der Erhängung mit dem Motorrad auswärts gewesen zu sein!

Im Abschnitt 2 ist die Rede von **Josef Janisch**.

Auch für ihn wurde das Ermittlungsverfahren eingestellt, da er am 26.Juli 1964 verstarb.

Foto von Hans-Peter Goergens, aus Pawiak Museum, Polenreise Mai 2016.

Verfügung vom 22. Februar 1971, Landesgericht Stuttgart / Bundesarchiv.

Im Entwurf abgezeichnet: Dr. Schn.

219

i.V. 1/-

Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht Stuttgart

- 86 Js 541/70 -

Verfügung vom 22. 2. 1971

2 KK
erg.
8.3.71/fa

In der Anzeigesache gegen

1) den ehemaligen SS-Untersturmführer
Arnold B r e n d l e r

2) den ehemaligen SS-Hauptsturmführer
Josef J a n i s c h

wegen NS-Verbrechen im Nebenlager Wesserling-Urbis
des KZ Natzweiler/Elsaß

wird das Verfahren e i n g e s t e l l t .
Die Kosten trägt die Staatskasse.

G r ü n d e :

Im Sommer 1944 wurden in dem Arbeitslager Wesserling-Urbis/Elsaß, einem Nebenlager des Konzentrationslagers Natzweiler/Elsaß, vier Häftlinge auf Weisung des Reichssicherheitshauptamts erhängt. Die Häftlinge waren aus dem Lager geflohen und kurze Zeit später wieder eingefangen worden.

Nach der Aussage des ehemaligen Häftlings-Kapo Herbert Könen waren der Lagerführer, SS-Untersturmführer Arnold Brendler,

./.

Bundesarchiv

Bl.10 sowie der Leiter des ""SS-Bau-Sonderinspektion Wesserling-Urbis" SS-Hauptsturmführer Joseph Janisch, bei der Erhängung zugegen. Janisch habe vor der Hinrichtung noch eine Ansprache gehalten. Außer den beiden Beschuldigten waren noch auswärtige SS-Offiziere anwesend.

Bl.225/226 Wegen dieser Erhängung wurde schon im Jahre 1962 bei der Staatsanwaltschaft Stuttgart ein Ermittlungsverfahren gegen die beiden Beschldigten durchgeführt (17 Js 177/62).

1) Gegen den Beschuldigten Brendler wurde das Verfahren mit Verfügung vom 23.8.1962 eingestellt, wobei dahingestellt blieb, ob der Beschuldigte bei der Erhängung anwesend oder, wie er behauptet, mit dem Motorrad auswärts gewesen war.
Es war nicht festgestellt worden, daß Brendler bei der Erhängung irgendeine Funktion ausgeübt hat, sodaß seine bloße Anwesenheit bei der Erhängung nicht als Mord oder Beihilfe zum Mord angesehen werden konnte.

Das vorliegende Ermittlungsverfahren hat insoweit keine neuen Erkenntnisse erbracht, sodaß es bei der Einstellung vom 23. 8. 1962 verbleibt.

2) Gegen den Beschuldigten Josef Janisch wurde das Ermittlungsverfahren seinerzeit nur vorläufig eingestellt, da er unbekannten Aufenthalts war.

Bl.245 Inswischen ist festgestellt worden, daß Janisch, geb.am 22.4.09 in Salzburg, am 26. 7. 1964 verstorben ist. Sein Tod ist beim Standesamt Gries am Brenner unter Sterbebuch-Nr. 13/64 beurkundet.

Insoweit hat sich das Verfahren erledigt.

Für die Verfahrensübersicht ausgewertet
- 4. 3. 71

ZKK beigef. 5.3.71

(Schreitmüller)
Erster Staatsanwalt

zu III/ für ZK erl. 8/3.71

II. Ohne Mitt.
III. Abschrift d.Einstellungsverfügung an Z.St. zu IV 419, AR-Z 177/69
IV. Bericht an Justizmin.über Generalstaatsanwalt
V. Weglegen bis 1991.

Zentrale Stelle
03. MRZ. 1971
Ludwigsburg

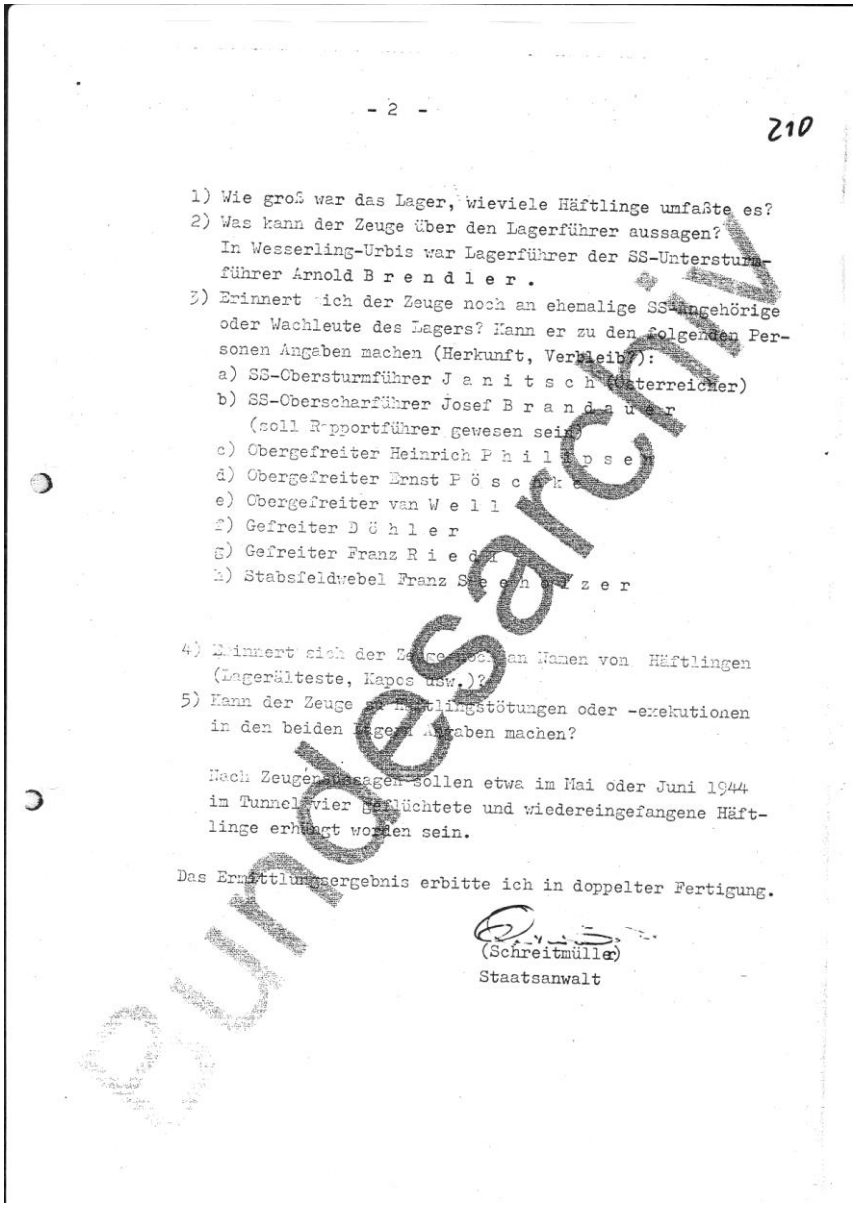
Bundesarchiv

Die SS- Belegschaft im Außenlager Wesserling-Urbis:

Siehe Dokument des Bundesarchivs.

Zusammenfassend

1) SS-Obersturmführer, Josef Janisch.
2) SS-Untersturmführer, Arnold Brendler.
3) SS- Oberscharführer und Rapportführer, Josef Brandauer.
4) Stabsfeldwebel, Franz Seeholzer und Ernst Pöschke.
5) Rottenführer, Daun ? Daum ?
6) Obergefreite, Heinrich Philipsen und van Well.
7) Gefreite, Döhler und Franz Riedl.



- 2 -

210

1) Wie groß war das Lager, wieviele Häftlinge umfaßte es?
2) Was kann der Zeuge über den Lagerführer aussagen?
In Wesserling-Urbis war Lagerführer der SS-Untersturmführer Arnold B r e n d l e r .
3) Erinnert sich der Zeuge noch an ehemalige SS-Angehörige oder Wachleute des Lagers? Kann er zu den folgenden Personen Angaben machen (Herkunft, Verbleib?):
a) SS-Obersturmführer J a n i t s c h (Österreicher)
b) SS-Oberscharführer Josef B r a n d a u e r (soll Rapportführer gewesen sein)
c) Obergefreiter Heinrich P h i l i p s e n
d) Obergefreiter Ernst P ö s c h k e
e) Obergefreiter van W e l l
f) Gefreiter D ö h l e r
g) Gefreiter Franz R i e d l
h) Stabsfeldwebel Franz S e e h o l z e r

4) Erinnert sich der Zeuge noch an Namen von Häftlingen (Lagerälteste, Kapos usw.)?
5) Kann der Zeuge [illegible] Häftlingstötungen oder -exekutionen in den beiden Lagern Angaben machen?

Nach Zeugenaussagen sollen etwa im Mai oder Juni 1944 im Tunnel vier geflüchtete und wiedereingefangene Häftlinge erhängt worden sein.

Das Ermittlungsergebnis erbitte ich in doppelter Fertigung.

(Schreitmüller)
Staatsanwalt

Bundesarchiv

Die meisten von ihnen wurden ab 1960 angeklagt und in verschiedenen Gerichtshöfen in Deutschland verhört, um ihre Teilnahme und ihren Verantwortungsgrad an den NS-Verbrechen gegen KZ-Häftlinge zu bestimmen und zu beurteilen.

In Wirklichkeit aber war der Urteilsspruch oft „mild“ ihnen gegenüber und in zahlreichen Fällen wurde das Gerichtsverfahren eingestellt!

Weitere Angaben über die Verantwortungen der jeweiligen Mitglieder der Belegschaft im Lager von Wesserling-Urbis:

Im oben zitierten biographischen Werk erwähnt Ernest Gillen, dass Janisch öfters Wut- und Gewaltanfälle hatte und sich selbst nicht mehr beherrschen konnte.

So befehligte er Zivilangestellte und Kapos, sich mit den Häftlingen des Lagers erbarmungslos zu verhalten und sie, wenn nötig, sogar zu schlagen.

Was die meisten sich verweigerten, zu tun.

Janisch hätte sogar Fender - einen elsässischen Bauleiter - bedroht, weil er seines Erachtens die Häftlinge nicht streng genug behandelte. Nach dieser Bedrohung hätte Fender seine Versetzung verlangt [Autobiographie, Seite 295].

Auβerdem kamen Janisch und Brender wie Hund und Katze miteinander aus!

Janisch war im Lager von Urbis für die Umwandlungsarbeiten des Eisenbahntunnels in eine unterirdische Montagefabrik zuständig, sowie für die Bauleitung mit dem elsässischen Bauleiter Joseph Tschol, seinem Zeichner und seiner Sekretärin.

Der Bauleitung unterstanden wiederum private Firmen wie Degler, AEG, sowie einige lokale Transportunternehmen, usw. (Seite 293).

Diese Privatfirmen wiederum beschäftigten einige Zivilarbeiter und Facharbeiter, unter deren Kommando die Häftlinge arbeiten mussten.

Die Zivilarbeiter hatten jedoch keine direkte Befehlsmacht auf die Häftlinge, die dem Oberkapo unterstanden.

Ihrerseits, erhielten die Oberkapos die Befehle direkt von Janisch oder von Tschol.

Auβerdem unterstanden jedem Oberkapo 6 Kapos, denen wiederum eine Reihe von Vorarbeitern zugeteilt waren (Seiten 293- 295).

Die Häftlingslagerführung lag in den Händen eines Deutschen namens Schütz.

Ernest Gillen erwähnt ebenfalls die Präsenz eines Lagerschreibers – auch ein Deutscher – eines Revierkapos – ein Pole – für das Krankenrevier verantwortlich, und schlieβlich 10 Leute als Hilfspersonal.

Ernest Gillen bestätigt auch, dass einige Kapos so brutal und wild auf Häftlinge zuschlugen, dass sie zusammenbrachen.

Jedoch litt keiner, soweit sich Gillen erinnern konnte, an bleibenden Verletzungen durch Schläge oder an den Folgen derselben. (Autobiographisches Werk, Seite 294).

Quellen:

Besten Dank an Hans-Peter Goergens - Gedenkstätte Offenburg-Rammersweier - für all die wertvollen besorgten Dokumente und Fotos.

Besten Dank an Arno Huth – Gedenkstätte Neckarelz (Baden) - für all die wertvollen Dokumente und Werke, unter anderem

Baur/Wörner/ „*KL-Leonberg“* + Arno Huth in „*Das Natzweiler Außenlager Wesserling als A-Projekt des Jägerstabs“,* Neckarelz, (Seiten, 6, 9, 24).

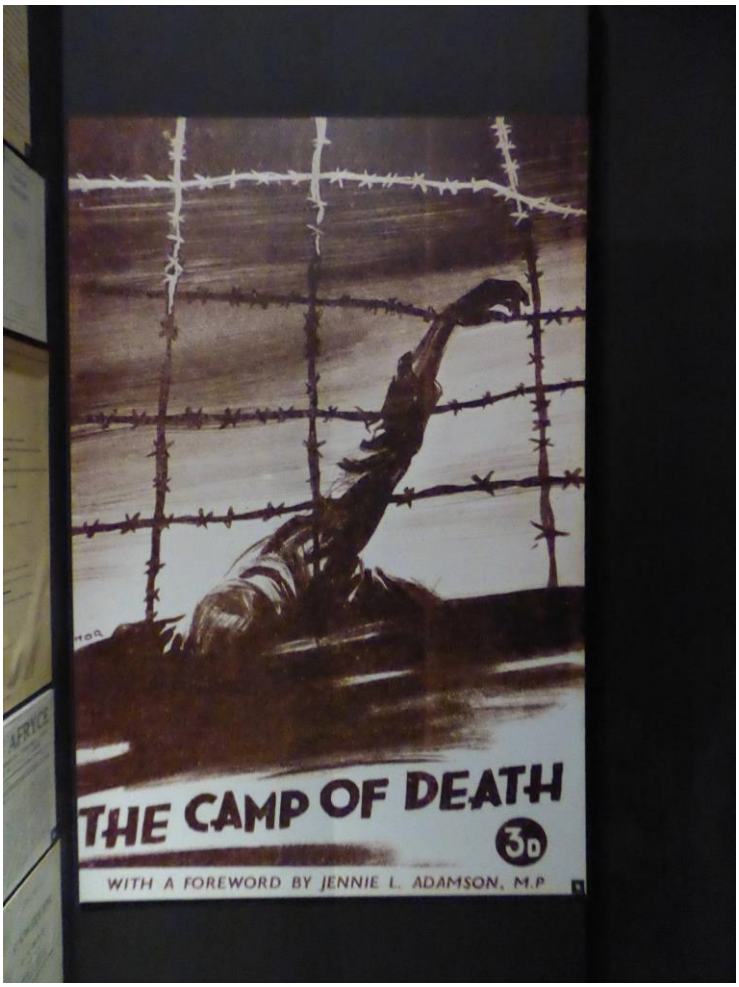


Foto von Hans-Peter Goergens, Pawiak Museum, Polenreise, Mai 2016.

« Le petit camp de Buchenwald » [Das kleine KZ Buchenwald], 1945 von Boris Taslitzky, Musée d'Art Moderne, Centre Georges Pompidou, Paris. (Bild, Internet).

Zeichnung von Deborah Edwards.

Ausstellung im Museum der Gedenkstätte Natzweiler- Struthof, 2015.

Foto von Hans-Peter Goergens, 2015.

Gymnasium Scheurer-Kestner, Thann

Schuljahr 2016 – 2017

Klasse T STMG2

Deutschunterricht, Marguerite Kubler.